

TRÄUM WEITER

ALIX BRODEUR

YUNFEI FAN

JOCHEN HÄRTER

SARAH HUNNENMÖRDER

CHARLOTTE POHLE

NATALIE VEKEN

SIJIA WANG

**STUDIERENDE DES IKKG HÖHR-GRENZHAUSEN STELLEN AUS
27.01.2022-13.03.2022**

Alix Brodeur

Die Arbeit *Part of the Pleasure* zeigt übereinandergestapelte Volumen aus rotem Ton, die weiß engobiert und mit farbiger Glasur verklebt sind. Diese sich rhythmisch wiederholende Anordnung aus keramischen Materialien steht auf gelben Klötzen auf einem Rollbrett zentral im Raum. Alix Brodeur verwendet eine klare visuelle Sprache mit reduzierter Formvarianz und schafft Skulpturen, die vordergründig formale Fragen nach Proportion und Komposition stellen. Im Nachhinein macht diese strenge Herangehensweise ein Angebot, narrative und durchaus emotionale Zugänge zu der Arbeit der Künstlerin zu finden. Die Ästhetik von immer wiederkehrenden Materialien und Anordnungen, wie man sie auf Baustellen finden kann, sind oft Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung.

Jochen Härter

Der Müllberg wächst und auf ihm die seltsamsten Früchte.
Was neuerdings alt ist und nicht Schritt hält, bildet die äußerste Schicht.

Wir brauchen es nicht mehr, wir brauchen mehr.

Im Baum, der darauf wächst, verschwimmen die Zeichen der Zeit.
Manchmal sind sie klar zu erkennen und trotzdem falsch.

Begraben unter Versprechungen und Mehrwert, glaube ich, sind sie ihm gleich.

Was wir suchen ist längst gewachsen.

Die Erinnerung zerfällt; noch zwei Generationen bis sie vielleicht durch Fantasie ersetzt wird.

Was bleibt sind Fragen für jeden, der sie braucht.

Wenn er Glück hat, steht der Baum immer noch unzernagt.

Wenn nicht ist er durch zwei zu verheerende Stellvertreter zu ersetzen.

Danke für ihre Geduld.

Sarah Hunnenmörder

Die Arbeit *Hülle* zeigt ein Arrangement einer menschlichen Körperabformung eines Rumpfes, verschiedenartige Arzneimittelpackungen, wie alt anmutende Glasgefäße, eine Tablettenverpackung, ein Globulifläschchen, eine Schere und Gipsbinden auf einem Holzregal.

Daneben auf dem Boden befindet sich eine umgedrehte Holzkiste, darauf ein weiteres Fragment einer Gipsform einer jungen Frau. Hinter diesen Objekten an der Wand hängt, wie an einer Wäscheleine, eine Liste mit Medikamenten und Stücken von Gipsbinden.

Sarah Hunnenmörder zeigt in dieser Arbeit die Komplexität einer Krebserkrankung und deren Behandlung. Ihr Interesse dabei gilt der Infragestellung von stereotypen Behandlungsansätzen und Schönheitsidealen von Körpern. Die Künstlerin zeigt hier den durch den Krebs deformierten Körper ihrer Großmutter neben ihrem jungen und unversehrten.

Der Moment des Alterns und der Beziehung zwischen Großmutter und Enkelin klingt dabei auf unaufdringliche und melancholische Weise an.

Natalie Veken

Mit der Videoinstallation *Übervoll* möchte die Künstlerin Natalie Veken den Zustand der Überforderung aufgrund zahlloser Anforderungen und Erwartungen, die von allen Seiten aber auch von sich selbst an sie herangetragen werden, ausdrücken.

Im prallen, überlasteten, überfüllten Zustand fließt das „Zuviel“ einfach hinaus. Das Wasser findet immer einen Weg, wenn es keinen Platz mehr hat. Es fließt einfach weiter; was überquillt, wird hier nicht mehr gebraucht und darf einen neuen Zweck dienen.

Für Natalie Veken steht das Wasser metaphorisch für Gefühle, die irgendwann Wege finden auszubrechen aber auch stets Spuren in uns hinterlassen und uns somit nachhaltig prägen.

Yunfei Fan und Sijia Wang

Die Fotografien von Yunfei Fan und Sijia Wang zeigen eine Person in einem weißen Schutzanzug in einer dunklen, durch die große Reduziertheit nicht zu verortende Szenerie. Die Person scheint Handlungen zu vollziehen, die aufgrund ihrer Bezugslosigkeit für die/den BetrachterIn nicht verständlich ist.

In dieser Arbeit erforschen sie die Themen der Distanz, Identität, Atmung und die eigene Energie im Kontext der Epidemie. Mit dieser Auswahl möchten sie diese besondere und bedeutungsvolle Zeit dokumentieren und hoffen, in einer scheinbar deprimierenden Umgebung ein Gefühl der Erleichterung und neuen Hoffnung zu vermitteln.

Charlotte Pohle

Die Künstlerin setzt sich in ihren Arbeiten mit ihrer Biografie auseinander, wobei die Auswahl der Medien der inhaltlichen Dringlichkeit untergeordnet wird: *Mit dem Kopf durch die Wand* zeigt eine Auswahl der über hundertteiligen Serie *Tapetensprüche*.

Die Künstlerin hält Tapetenstücke vor ihrem Körper in die Höhe, auf denen jeweils ein Spruch zu lesen ist. Was all diesen Sätzen zugrunde liegt, ist der Versuch, dem Gegenüber ohne Empathie zu vermitteln, was er zu tun, zu lassen oder zu denken hat. Die meisten von uns kennen diese Sätze, kaum jemand hat sie nicht gehört.

Die Arbeit *Vater* zeigt zwei dunkel glasierte und sehr schroff modellierte Beine, die über den Knien enden. Von oben schaut man auf zwei Öffnungen in das Innenleben der Beine hinein. Nichts wirkt schön gestaltet, dargestellt ist ein Ringen mit der Wucht des Materials sowie mit der inhaltlichen Schwere und Bedeutsamkeit der Vaterfigur.

Auslegungssache zeigt einen puzzleteilartig zusammengesetzten Teppich aus Keramik. Die Arbeit vereint die Eigenschaften eines Teppichs aus Textil mit denen von Keramik. Die fröhlichen Farben und der lebendige Duktus zeigen die Lust der Künstlerin an Material, Farbe und am mimetischen Spiel mit ihrer Umwelt.